

NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde Schlachtensee



Juni 2011

Nr. 632



Zum Beitrag zu unserem Jahresthema - Auf der Grenze „Christlich-muslimische Begegnung“ auf S. 5:
Jüdische, evangelische, katholische und muslimische Schüler_innen beim Quiz der Religionen am 25. September 2007 in der Jüdischen Oberschule. Das Quiz findet jährlich in der Interkulturellen Woche statt, in diesem Jahr am 19. September.

Monatsspruch für Juni

Einer teilt reichlich aus und hat immer mehr; ein anderer kargt, wo er nicht soll, und wird doch ärmer. Sprüche 11,24

Klingt wie eine Volksweisheit – und ist es auch. Eine Volksweisheit aus dem Buch der Sprüche Salomo. Dieser König war für seine Weisheit berühmt, aber derart viele Weisheiten, 31 Kapitel mit Sprüchen gefüllt, kann auch Salomo nicht von sich gegeben haben. Wir vermuten heute, dass es sich eher um eine Sammlung von Sprüchen handelt, die sich die Menschen erzählt und weitergegeben haben. Sprichwörter aus allen Lebensbereichen finden sich in diesem biblischen Buch. Sie haben etwas zur Arbeit, zum Besitz, zur Liebe, zur Erziehung, zur Lebenseinstellung, zu Gerechtigkeit, zur Frömmigkeit zu sagen. Gemeinsam ist all diesen Sprüchen der feste Glaube an Gott, der der Schöpfer der Welt ist. Er hat den Menschen geschaffen und so ist alle Leistung, aller Erfolg des Menschen letztlich auf ihn zurück zu führen. Darum muss der Mensch darauf achten, nicht hochmütig zu werden, sondern demütig zu erkennen, wem

er sein Leben und die schönen Dinge des Lebens verdankt. Und darum soll der Mensch auch mit Weisheit auf alles schauen, was er tut, und nicht gedankenlos vor sich hin leben. König Salomo war darin trotz seines sagenhaften Reichtums und seiner Macht ein Vorbild, und so ist er zu dem Ruhm gekommen, Quelle aller der klugen Sprüche des Buches zu sein.

Wie viel Salomo von seinem Reichtum ausgeteilt hat, wissen wir nicht. Mit einer widerspenstigen Logik sagt der weise Spruch: „Einer teilt reichlich aus und hat immer mehr...“

Wenn ich von 100 Euro viel spende, bleibt für mich selber weniger übrig. Wenn ich von meiner Schokolade auf dem Schulhof viel verschenke, kann ich selber weniger essen.

Von dem, was ich weggegeben habe, habe ich offensichtlich nicht mehr, sondern weniger. Also stimmt entweder die Logik des Spruches nicht oder er will mir sagen, dass ich zwar weniger Euro oder weniger Schokolade habe, dafür aber von etwas anderem mehr. Zum Beispiel mehr von dem guten Gefühl, etwas für andere tun zu können, mehr von der Freude, die andere haben.

Fortsetzung s. 2

Fortsetzung von s. 1

Wir erkennen in dem biblischen Spruch unsere Volksweisheit wieder: „Geteilte Freude ist doppelte Freude.“

Genauso widerspenstig ist die Umkehrung des Bibelverses: „Ein anderer kargt, wo er nicht soll, und wird doch immer ärmer.“ Sparen klingt doch erstmal gut. Wir lernen ja jeden Tag durch die Medien, dass wir sparen müssen, um die folgenden Generationen nicht mit unseren Schulden zu belasten. Mit dem altmodischen Wort „kargen“ von Martin Luther klingt in uns an, dass nicht nur sparen, sondern vielleicht übermäßiges Sparen gemeint ist; „geizig sein“ würde unserem modernen Sprachgebrauch entsprechen. Wenn ich von meinen hundert Euro nichts ab- und ausgabe, habe ich immer noch hundert Euro, und wenn ich von meiner Schokolade nichts esse und nichts abgebe, habe ich immer noch die ganze Tafel. Also stimmt auch hier wieder die Logik des Verses nicht, oder er will mir sagen, dass ich zwar die vollen hundert Euro und die ganz Schokolade habe, aber ich habe nicht das gute Gefühl, dass ich anderen helfen konnte, und ich habe nicht die Freude gehabt, die Schokolade zu kosten und den Genuss des Essens mit anderen geteilt zu haben. Um diese Freuden bin ich ärmer. Je mehr ich festhalte an etwas, das ich geben kann, umso größer werden meine Ängste, etwas zu verlieren. Ich werde an Freiheit ärmer.

Wie schön ist mir ein Konfirmand aus dem letzten Jahrgang in Erinnerung, der eine 200-Gramm Schokolade bei einem Quiz im Unterricht gewonnen hat. Er hat sie bekommen, im nächsten Moment geöffnet und ist herumgegangen, dass jeder sich ein Stück abbrechen durfte. Wir haben sie uns alle auf der Zunge zergehen lassen.

Kristina Westerhoff

11. Nacht der Offenen Kirchen am Pfingstsonntag, 12. Juni



Lassen Sie sich herzlich einladen zur Nacht der Offenen Kirchen, die wir in diesem Jahr zum zweiten Mal in unserer Gemeinde feiern. Ein buntes Programm für große und kleine, junge und alte Besucher ist vorbereitet und wird uns einen schönen gemeinsamen Pfingstabend bringen.

Wir laden interessierte Jugendliche ab 12 Jahre ein, um 15 Uhr in einem Trommel-Workshop das Programm für die abendliche Darbietung "Trommeln on stage" zu erarbeiten.

Anmeldungen bitte bei Pfn. Althaus, Tel. 47 98 77 77.

Programmfolge:

- 17:00 Uhr Klezmer-Musik vor der Kirche
- 17:30 Uhr Märchen für Kinder und Erwachsene
- 18:30 Uhr Trommel-Workshop on stage
- 19:30 Uhr Reaktionen der Kirche auf den Mauerbau vor 50 Jahren mit Pfr. i.R. Ulrich Hollop
- 21:00 Uhr Orgelkonzert mit Igor Schestajew
- 21:30 Uhr Lyrik von Eva Strittmatter,
gelesen von Eva-Maria Torhorst,
und gemeinsames Singen von Abendliedern
Ausklang: Gebet und Segen

Ein Buffet sorgt das leibliche Wohl.

Inge Karnetzki

Aus dem Gemeindegemeinderat

**Haushalt*

Der GKR hat den Abschluss für das Haushaltsjahr 2010 beschlossen. Die Gemeinde ist zur Zeit finanziell gesichert.

**Stolpersteinverlegung*

Am Sonntag, 23. Oktober wird für Reinhold Strassmann in der Ahrenshooper Zeile ein Stolperstein verlegt. Er war getaufter Jude, Mitglied der Gemeinde und wurde in Auschwitz ermordet. Der GKR beschließt, seinen Neffen und seine Nichte, die in Amerika leben, einzuladen.

**Faltblatt für das Festjahr*

Die Veranstaltungen, die das Festjahr begleiten sollen, stehen fest. Mit einem Faltblatt wird die Gemeinde darüber informiert.

**Diebstahl in der Sakristei*

Während des Gottesdienstes ist eine Handtasche aus der Sakristei gestohlen worden. Daher wird die Tür vom Gemeindehaus zur Sakristei in Zukunft während des Gottesdienstes verschlossen werden.

Kristina Westerhoff

Ein bezaubernder Märchen-Nachmittag....

Immer wieder erlebt man in unserer Gemeinde unerwartete Sternstunden, so wie kürzlich bei der Aufführung von Humperdincks „Hänsel und Gretel“ am 7. Mai in der Kirche. Unter der Leitung von Ada Belidis sang der Kinderchor der Gemeinde zusammen mit einem vorzüglichen Profi-Ensemble in einer szenischen Aufführung der spätromantischen Oper. Durch sparsamen aber wirkungsvollen Einsatz von Requisiten und Kostümen wurde die Stimmung des Märchenspiels genau getroffen, und die stimmlichen Fähigkeiten der Sänger voll zur Geltung gebracht: Bert Mario Temme als Vater mit wunderbar weichem Bariton und umwerfender Bühnenpräsenz, Heidrun Häßner in den Rollen der Mutter und der Hexe, die sie so gut stimmlich und schauspielerisch interpretierte, dass man genau hinsehen musste, um sie wieder zu erkennen. Hänsel (Alexandra Parshina) und Gretel (Tatjana Larina) sangen und agierten jugendlich frisch; das Ensemble wurde vervollständigt durch das Nachwuchstalente Johanna Kunze als Sandmännchen und Taumännchen sowie den Kinderchor, die sich sehr gut in die Gruppe einfügten. Besonders hervorzuheben ist die exzellente Begleitung der Sänger durch Ulrike Sosa am Klavier.

Einziger kleiner Wermutstropfen : dieser herausragende Nachmittag hätte eine größere Besucherzahl verdient – ich hoffe auf eine Wiederaufnahme mit vollem Haus!

Barbara Neuhoff

Komm, Heiliger Geist...

Herzliche Einladung zum Singegottesdienst
mit Liedern und Texten zum Heiligen Geist
am Pfingstmontag, dem 13. Juni

um 10 Uhr in der Johanneskirche!

So viele schöne Pfingstlieder – wir wollen sie (fast) alle
im Gottesdienst singen!

Kristina Westerhoff und Igor Schestajew

Rita Schübler geht in den Ruhestand



Rita Schübler blickt auf fast 24 Jahre als Küsterin in unserer Gemeinde zurück. Sie kam als Nachfolgerin von Beate Niemann zu der Zeit, als Martina Gern und Rolf Thoma hier als Pfarrer wirkten. Obwohl sie schon vorher als Küsterin gear-

beitet hatte, bedeutete es für sie eine große Umstellung, in unsere quirlige Gemeinde zu kommen. Damals traf sich noch ein großer Kollegenkreis in der wöchentlichen Dienstbesprechung, der alle Arbeitsbereiche der Gemeinde umfasste. Besonders mit der Altenarbeiterin Ulla Hülsen hat sie über ihre Tätigkeit in der Küsterei hinaus regelmäßig Geburtstagskaffees und Ausflüge für die Senioren organisiert.

Frau Schübler war für unzählige Menschen die erste Ansprechpartnerin in der Gemeinde. Ob es um Anmeldungen zur Taufe, Fragen nach Plätzen in der Kita, Anzeigen im Gemeindeblatt oder Vermietungen von Räumen im Gemeindehaus ging und vieles andere mehr – immer hat sie auf ihre ruhige und zurückhaltende Art verlässliche Antworten geben können.

Ein wichtiger Einschnitt war die Umstellung von der Schreibmaschine zum Computer. Sie erkannte schnell, dass sie sich der technischen Entwicklung nicht verschließen konnte, und meldete sich freiwillig zu den angebotenen Schulungen. Die Arbeit wurde zwar wie versprochen, dadurch leichter. Dafür kam aber eine Fülle neuer Aufgaben zu den alten hinzu.

In der langen Zeit in Schlachtensee ist Frau Schübler besonders die Situation als beschwerlich in Erinnerung, als das Gemeindebüro wegen des Umbaus des Gemeindezentrums für ein Jahr in die Bogotoastraße ausgelagert war. Zur Entschädigung fand sie mit ihrer damaligen Kollegin Jutta Warburton bei der Rückkehr in die Matterhornstraße im Jahr 2000 ein schönes geräumiges und helles Büro vor.

Ein wichtiger Arbeitsbereich von Rita Schübler neben aller Küstertätigkeit war das Gemeindeblatt. Von den Überlegungen in der Redaktion über das Setzen am Computer, die Überwachung des Drucks bis zur Betreuung der ca. 50 Menschen, die das Blatt schließlich jeden Monat austeilen, war sie mit allen Phasen beschäftigt. Im Zusammenhang damit steht auch ein immer wiederkehrendes Problem: der Drucker will nicht so, wie er soll, und es braucht viel Einfühlungsvermögen und Geduld, bis er schließlich wieder arbeitet.

Als den befriedigendsten Aspekt ihrer Arbeit beschreibt Rita Schübler die vielen menschlichen Begegnungen in der Küsterei, seien es die mit den beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden oder die mit den Menschen, die mit einem Anliegen ins „Büro“ kommen. Wenn sie nun die Gemeinde verlässt, kann sie ihre Arbeit beruhigt an ihre Nachfolgerin Saskia Karas abgeben, denn sie hat sie seit April in alle Bereiche der Küstereitätigkeit einweisen können.

Wir wünschen Rita Schübler eine erfüllte Zeit und Gottes Segen.

Gisela Krehnke

Den Grundstein sehen wir nicht mehr...

... und doch liegt er breit und wuchtig unter dem Gebäude!“ Das sagte Pfarrer Anz am 25. Juni 1911 in seiner Predigt zur Grundsteinlegung der Johanneskirche. Die Gemeinde war damals Teil der Gemeinde Zehlendorf, erst 1949 wurde Schlachtensee eine eigenständige Gemeinde.

Innerhalb eines Jahres wurde die Johanneskirche gebaut. Am 22. September 1912 feierte die Gemeinde die Einweihung ihrer neuen Kirche. Hundert Jahre später wollen wir uns mit einem Festjahr an die Bauzeit erinnern und beginnen es mit einem

Festgottesdienst

zur Erinnerung an die Grundsteinlegung
am 26. Juni um 10 Uhr
in der Johanneskirche.

Superintendent Harald Sommer wird die Predigt halten. Wir freuen uns auf die musikalische Mitgestaltung durch den Projektchor, den unser Kirchenmusiker Igor Schestajew zu diesem Anlass ins Leben gerufen hat.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir herzlich zu einem Empfang und zur Eröffnung der Fotoausstellung
„100 Jahre Gemeinde in Schlachtensee“
im Gemeindezentrum ein.

Wir haben mit Akribie und viel Entdeckerfreude in alten Aufzeichnungen geforscht und Originaltexte, Predigten und Bilder aus den Jahrzehnten der Johanneskirche gefunden. Die Ergebnisse finden ihren Niederschlag in einer Festschrift, die Ende des Jahres erscheinen wird, und in der Fotoausstellung.

Durch das Festjahr hindurch haben wir monatliche Veranstaltungen in der Tradition der Schlachtenseer Abende geplant. Den Auftakt bildet der Gemeindeabend am 22. Juni mit Wolfgang Ellerbrock (siehe unten). Über die weiteren Veranstaltungen informieren wir im Nachrichtenblatt. Es wird ab Anfang Juni auch ein Faltblatt mit dem Veranstaltungskalender geben.

Kristina Westerhoff

Wir laden ein
zu einem Gemeindeabend am

Mittwoch, 22. Juni

um 19:30 Uhr im Gemeindehaus.

„Wie alles begann – Schlachtensee in der Kaiserzeit“

Wolfgang Ellerbrock, der Autor des Buches
„Mönche, Fischer und Bürger“,
stellt die Gründerjahre der
Landhauskolonie Schlachtensee vor und
berichtet über das gesellschaftliche Leben
und die Bewohner des Ortsteils Schlachtensee
in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg.



Der neue Konfirmandenjahrgang beim Einführungsseminar auf dem Schwanberg

Foto Till Palmen

Auf „Konfafahrt“

Am 26. April 2011 sind wir auf Konfafahrt auf den Schwanberg, eine evangelische Frauenkommunität, gefahren. Nach gefühlten 10 Stunden Busfahrt kamen wir an und waren alle schon mal fix und fertig. Nachdem die Zimmereinteilung geklärt war und wir alle uns ein bisschen eingerichtet hatten, trafen wir uns auf dem nahe gelegenen Sportplatz, auf dem wir in den nächsten Tagen in unserer Freizeit immer wieder zusammen kamen. Auffallend gut war das Essen. Wir haben in einer Jugendherberge noch nie so gutes Essen erhalten!

Am nächsten Tag wurde dann der Tagesablauf besprochen. Er begann mit einer Morgenandacht, beinhaltete Arbeitsgruppen sowie auch Freizeit und endete mit einer Abendandacht.

Wir behandelten das Thema Freundschaft und erhielten Einblick in das Leben der auf dem Schwanberg lebenden Schwestern. Als besondere Höhepunkte möchten wir zwei Beispiele geben: Zum einen ein Morgengottesdienst der Schwestern, der um 6:30 Uhr begann, weshalb leider nur wenige mitkamen – die Teilnahme war freiwillig. Trotz dieser frühen Uhrzeit war es eine tolle

Erfahrung. Zum Anderen war da der Besuch beim Winzer. Es war sehr interessant und wir lernten viel über den Weinanbau.

Die anderen Konfis hatten andere Wahlaufgaben, z.B. Line Dance lernen oder einen Besuch auf einem jüdischen Friedhof.

Am letzten Abend gestalteten wir alle einen Abschiedsgottesdienst, bei dem wir in kleinen Gruppen unterschiedliche Aufgaben übernahmen. Da waren zum Beispiel das Gestalten des Raumes oder die Planung des Gottesdienstes. Nach dem Gottesdienst trafen wir uns alle an einem Lagerfeuer und grillten Marshmallows. Danach gab es noch eine Disco.

Am nächsten Morgen, das war der 30. April, fuhren wir dann auch schon wieder ab.

Abschließend können wir sagen, dass die Konfafahrt ein voller Erfolg war. Wir haben viele neue Freundschaften geschlossen und interessante Dinge gelernt. An dieser Stelle wollen wir uns noch einmal bei den beiden Pfarrerinnen und bei den Teamern bedanken, die sich Zeit genommen haben, uns zu begleiten. Sie hatten die Fahrt so gut geplant, dass wir uns fast nie langweilten.

Jonas Kern und Oscar Krüger

Südafrika, Land der begrenzten Möglichkeiten

Möchten Sie mehr erfahren über Südafrika, über seine Möglichkeiten, aber auch über seine aktuellen Probleme, so sind Sie herzlich eingeladen zu einem

**Informationsabend mit Pf. Otto Kohlstock
am Dienstag, 21. Juni um 19:30 Uhr**

im Gemeindezentrum.

Im Anschluss an seinen Vortrag besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und zu diskutieren.

Kunst und Kaffee im Juni

Nachdem wir im Mai die Friedrichswerdersche Kirche unter dem Gesichtspunkt „Schinkel“ erlebt haben, wollen wir im Juni unsere kleine Schinkel Reihe fortsetzen.

Wir besuchen das Konzerthaus am Gendarmenmarkt. In einer einstündigen Führung werden uns die Räume des Konzerthauses vorgestellt. Danach haben wir die Möglichkeit, einer Konzertprobe zuzuhören. Wir freuen uns, dass sich die Gelegenheit ergibt, Architektur und Musik zu erleben.

Für den Besuch des Konzerthauses am 25. Juni um 12.00 Uhr wäre es für die Interessenten, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind, sinnvoll, mit der S-Bahn um 10.57 Uhr vom S-Bahnhof Schlachtensee bis zum Potsdamer Platz und von dort mit der U-Bahn bis Stadtmitte zu fahren.

Verbindliche Anmeldungen erbitten wir wie immer an Frau Inge Karnetzki, Tel. 802 9039, Mail: Karnetzki@hotmail.com, Frau Christine Jeep, Tel. 32 70 60 94, Mail: cj@jeep.name.

Christine Jeep

Auf der Grenze - Christlich-muslimische Begegnung

In den letzten Jahren ist das Interesse am Islam gewachsen. Bände über den Islam füllen die Regale der Buchläden, fast keine Woche vergeht ohne Schlagzeilen oder Talkshows, den Islam oder islamische Länder betreffend. Faszination Islam – und Feindbild Islam. Seit dem Umbruch 1989 und dem Wegfall des Feindbildes Kommunismus wurde schnell ein neues gefunden. 9/11, Kopftuchverbot, Streit um Moscheebauten, Zwangsehen, sogenannten „Ehrenmorde“, das alles waren und sind



Sheitlik-Moschee am Columbiadamm

Themen, die die Menschen beschäftigen. Islam und die Muslim_innen ist Thema von Diskussionen, Diskursen und Stammtischgesprächen, in denen die Ebenen von Religion, Kultur und Eigeninteressen durcheinander purzeln und die sich oft durch ein gefährliches Halbwissen speisen. Doch „den Islam“ gibt es nicht, genauso wenig, wie es „das Christentum“ gibt. Wie die Welt, so ist auch „der Islam“ komplex und die Glaubenswelten sowie religiöse Praxis von Muslimas und Muslimen vielfältig und keineswegs einheitlich. Das lässt sich nur durch Begegnung erfahren, die unsere oftmals fest gefügten Bilder und Projektionen korrigieren, erweitern und öffnen.

Bilder tragen wir alle in uns. Die Bilder meiner Kindheit waren vor allem gespeist aus den so geliebten Märchenfilmen: 1001 Nacht, „König der Diebe“, „Durchs wilde Kurdistan“, „Die Trommeln des Mahdi“ und wie sie alle hießen. Mohnfelder in Samarkand, Wüstenkarawanen, schöne Prinzessinnen und wagemutige Helden – all das beflügelte meine Phantasie und die Träume vom Orient. Da ging es mir nicht viel anders als der westeuropäischen Avantgarde im 18. und 19. Jahrhundert, die das Orientfieber gepackt hatte. Aber wie dort fand auch die Begegnung mit Muslimas und Muslimen faktisch im behüteten Charlottenburg-Nord nicht statt.

Im Studium beschäftigte mich der Islam auf akademische Weise. Im Fach Religionswissenschaft wurden immer wieder auch Übungen zu islamischen Themen angeboten, die ich gerne belegte. Doch erst im Vikariat bekam dies mehr Lebendigkeit durch echte Begegnung. Im Gemeindevikariat in der Neuköllner Altstadt beeindruckten mich im Jugendkeller der Genezarethgemeinde muslimische Jugendliche. Es war Ramadan – und so kamen wir sehr ernsthaft ins Gespräch über das Fasten in unseren Religionen – und über Gott und die Welt überhaupt. In meinem Spezialvikariat in einem Flüchtlingswohnheim war ich als Theologin auf einmal die Spezialistin für religiöse Fragen. Gute und tiefe Gespräche entstanden besonders mit Muslimas und Muslimen. Sie waren sehr offen und von Neugier geprägt – dennoch war immer irgendwo eine Grenze. Wir erfuhren im Gespräch: Vieles lässt sich erklären, die letzten und tiefsten Dinge des Glaubens aber können außerhalb dieses Glaubens zwar akzeptiert oder nachvollzogen, jedoch nicht wirklich verstanden werden. Hier braucht es den Mut, Fremdes stehen lassen zu können und Unterschiede auszuhalten.

Das begleitete mich in den weiteren Jahren meines Berufslebens. Fast 16 Jahre war ich als Pfarrerin im Kirchenkreis Neukölln tätig, seit 2003 auch als Islambeauftragte. In der Begeg-

nung und im Dialog mit Muslimas und Muslimen wurde mir der Ansatz an den Unterschieden immer wichtiger. Oft setzt der Dialog an den Gemeinsamkeiten der monotheistischen Religionen an. Das ist nachvollziehbar und kann gerade in Situationen von Abgrenzung und Segregation auch geboten sein. Aber in der Toleranz und im Verstehen der Unterschiede setzt meiner Meinung nach die Kunst ein. Die andere/den anderen zu akzeptieren, weil sie/er mir gleich ist, das ist leicht. Schwer ist, das Fremde und andere zu ertragen und auszuhalten, ja mehr noch, es zu schätzen als Erweiterung meines Horizontes und meiner Welt.

als Erweiterung meines Horizontes und meiner Welt.

Paul Tillich, der große Theologe des vergangenen Jahrhunderts, stellte seine Autobiographie unter den Titel „Auf der Grenze“. Er schrieb bereits 1936, drei Jahre nach der Emigration in die USA: *„Die Grenze ist der eigentlich fruchtbare Ort der Erkenntnis. (...) Fast auf jedem Gebiet war es mein Schicksal, zwischen zwei Möglichkeiten der Existenz zu stehen, in keiner ganz zu Hause zu sein, gegen keine eine endgültige Entscheidung zu treffen. So fruchtbar diese Haltung für das Denken war und ist, weil Denken Offenheit für neue Möglichkeiten voraussetzt, so schwierig und gefährlich ist sie vom Leben her, das ständig Entscheidungen und damit Ausschließen von Möglichkeiten fordert.“*¹

Seit 50 Jahren verstärkte Einwanderung von Muslimas und Muslimen in unser Land und unsere Stadt stehen auch wir auf der Grenze. Das wahr- und anzunehmen ist unsere Aufgabe als evangelische Christinnen und Christen. Mein Herz hängt am christlich-muslimischen Dialog, weil ich glaube, dass er nötig und geboten ist. Jesus sagt in der Frage nach dem höchsten Gebot: *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstand und deinen Nächsten wie dich selbst.“* (Lukas 10,27)

Das gilt meiner Ansicht nach auch für den Dialog mit Muslimas und Muslimen. Er muss mit Interesse und Wertschätzung verbunden sein für die Menschen, mit denen wir zu tun haben – in Nachbarschaft und Familie (bi-religiöse Familien nehmen ja stark zu), in unseren Arbeits- und Lebenszusammenhängen, in unserer multireligiösen und multikulturellen Stadt, in unserem Land und nicht zuletzt in unserer globalisierten, in der einen Welt. Solch ein Dialog muss auf der einen Seite die Themen der Religionsgemeinschaften und der Gesellschaft bearbeiten und zum anderen die Themen des Alltags. Das geht, so denke ich, nur in Begegnungen auf Augenhöhe gläubiger Menschen unterschiedlicher Religionen, mit Interesse an der/dem anderen und ihren/seinen Traditionen, Hoffnungen und Träumen und einem gemeinsamen Ziel: dem guten, respektvollen und friedlichen Zusammenleben aller Menschen, also „der Stadt Bestes“ (Jeremia 29,7) zu suchen.

Heike Steller-Gül, Studierendenpfarrerin in der ESG Berlin

¹ Paul Tillich, Auf der Grenze (1936), in: Ders., Auf der Grenze. Aus dem Lebenswerk Paul Tillichs, Stuttgart 1962, 13

Wir sind umgezogen!

KfZ-Meisterbetrieb M. Riedel

Unser Standort hat sich geändert, unser Service nicht. Sie finden uns jetzt im Urselweg 15, nahe Mexikoplatz. Die Anfahrt ist für unsere Kunden einfacher geworden. Der gewohnte, zuverlässige Service rund ums Auto besteht selbstverständlich weiter, bei mehr Platz und noch mehr mehr Service, der jetzt auch das gesamte Reifenprogramm umschließt.

**Urselweg 15, 14163 Berlin
Tel. 802 37 68 / Fax 804 97 968**



Neue Arbeit
Union sozialer Einrichtungen

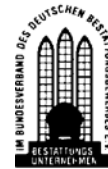
Wir übernehmen alle Arbeiten am **Bau**
Wohnungsrenovierungen
Sanitär, Elektroinstallation
Behindertentransporte
Rufen Sie an: 033 203 – 86 88 00

Gemeinnütziger Basar
Dienstag 9-12 Uhr + Mittwoch 16-19 Uhr
Goerzallee 311, Berlin-Steglitz

Wir suchen Kleider, Möbel, Hausrat, Bücher, Schallplatten und übernehmen Wohnungsaufösungen
Auftrags- und Spendenannahme:
Montag - Donnerstag 10 - 15 Uhr
Tel 030 – 84 72 72 27 / 0174 – 303 13 25



GREVE
Bestattungen



Bestattungs-Institut Greve
Hans Greve GmbH, Berlin
Hohenzollernplatz 1
(gegenüber S-Bahnhof)
14129 Berlin (Nikolassee)
Telefon (0 30) 803 76 85/71
Telefax (0 30) 803 74 41

RGF-FOTO-MEDIEN

PROFESSIONELLE BilDBEARBEITUNG



TEL.: 852 36 08
0173 218 48 60

Suchen Sie eine Unterkunft für Ihre Gäste?

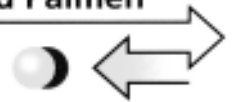
Komfort-Ferienwohnung in Schlachtensee

60 m², bis 4 Personen, beste Ausstattung, ruhig, hell, verkehrsgünstig (Nähe Mexikoplatz).

Tel.: 801 76 73 oder 0172/381 76 72

Dipl.-Kfm. Reinhard Palmen

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



Kirchblick 9, 14129 Berlin

Fon: 030 - 80 90 23 31
Fax: 030 - 80 90 23 32

Email: steuerberater@palmen-berlin.de



- Dachdeckermeister
- Baukmpnerei
- Dachinnenreinigung
- Dachausbau
- Carports

Laubenweg 5 Tel. 033731 / 1 56 93
14959 Glau Fax 033731 / 1 06 46

Klavierunterricht

Begleitung von Instrumentalisten und Sängern in Schlachtensee
Tel. 81 05 40 77

Die erste Adresse für beste Adressen

Büro Berlin Zehlendorf · Tel. +49-30-801 08 10
BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com · Makler



A. DUCRÉE, Katteweg 7, 14129 Berlin



Kostenlose Anfahrt! Tel: 030-80 498 297
Fax: 030-80 498 298
Handy: 0162-321 44 65 accducee@arcor.de

★★★
Apartments Schlachtensee

Komfort-Apartments für 1-4 Personen, 2 Zimmer, Parkett, Küche mit Geschirrspüler, Bad mit Waschmaschine, **P** auf abgeschlossenem Grundstück.

Eiderstedter Weg 43 B • 14129 Berlin
☎ 801 76 66 • Fax 802 45 44
www.apartments-schlachtensee.de

GEIGENBAU AM SCHLACHTENSEE



- > Reparatur
- > Bögen
- > Schülerinstrumente
- > Mietinstrumente

Sabine Mlangeni, Am Schlachtensee 98, 14129 Berlin - fmlanegeni@aol.com
Telefon 80 49 14 29 - Mobil 0171 54 33 592

Malermeisterbetrieb Gebr. Berg GbR

Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin **Angebote kostenlos!**
Telefon + Fax: 030 / 859 32 64
Funktelefon: 0179 / 463 24 41

Sie wollen schöne, gesunde Zähne?

ZAHNÄRZTIN CHRISTIANE MITTAG

Gründliche Beratung
Langzeitplanung
Zuverlässige Ausführung

Tel. 811 50 93
Clayallee 346, 14169 Berlin
über dem Café Lebensart

www.zahnarztpraxis-mittag.de



SUS® Der Senioren-Umzugs-Service
Hobrechtstr. 55, 12047 Berlin
www.senioren-umzugs-service.de

Service-Telefon: 030 / 61 20 96 16

**Friedemann von Recklinghausen
Rechtsanwalt und Notar**

Schlüterstr. 4B
10629 Berlin-Charlottenburg
www.von-recklinghausen.de
Tel. 884 88 11

Spezialist im Erbrecht

Testamentsgestaltung, steuersparende Nachlassplanung, Schenkungsverträge, Erbscheinsanträge, Nachlassabwicklung, Erbschaftsteuererklärung

Am Heidehof 42
14163 Berlin

Fon: 030-802 36 11

E-Mail: ilse_bley@yahoo.de

Gottesdienst für Kinder Sonntag, 5. Juni, 11.30 Uhr	Johanneskirche	Krankenhausbesuchsdienst Montag, 27. Juni, 9:30 Uhr	Hubertus-Krankenhaus
Kleinkindergottesdienst Donnerstag, 16. Juni, 10:15 Uhr	Johanneskirche	Gesprächskreis nach telef. Vereinbarung mit Frau Westerholt, Tel. 802 76 66	Gemeindezentrum
Abenteuer Kirche 8-12 Jahre Samstag, 18. Juni, 10-12 Uhr: „Wenn nur die Träume...“		terre des hommes mittwochs, 9.30 Uhr Café: Freitag, 17. Juni, 15:00-17:00 Uhr	Gemeindezentrum
Krabbelgruppe Termine im Gemeindebüro erfragen	Gemeindezentrum	Heiteres Gedächtnistraining montags, 11.00 Uhr	Haus Elisabeth An den Hubertshäusern 17
Kinderchor Chor (6-8 Jahre): donnerstags 15.30-16.15 Uhr Chor (9-12 Jahre): donnerstags 16.30-17.15 Uhr Ada Belidis, Tel. 226 848 33	Johanneskirche	Literarische Teestunde Mittwoch, 15. Juni, 15:00-16:30 Uhr	Gemeindezentrum
Gitarrenkurse montags 15.00-18.00 Uhr	Gemeindezentrum		
Blechbläser Posaunenchor: dienstags 17.30-18.30 Uhr Ulrike Greiwe, Tel. 46 60 42 53 Bläserensemble (Fortgeschrittene): nach Vereinbarung Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41	Gemeindezentrum		
Junge Gemeinde Montag, 6. Juni, 19 Uhr Wir grillen mit den Konfirmierten	Gemeindezentrum		
Montag, 27. Juni, 19 Uhr Zeugnisparty			

Bibel und Glaube

Gesprächsgruppe für Theologie und Glaubensfragen Dienstag, 14. Juni, 20 Uhr, Pfn. Althaus Thema: Himmelfahrt und Pfingsten	Gemeindezentrum
Fürbittgebet Mittwoch, 15. Juni, 18:00 Uhr	Johanneskirche
Mütterkreis <i>eine Frauengruppe der mittleren und älteren Generation</i> Donnerstag, 9. Juni, 16:00 Uhr Heimatgedanken - unsere Heimat Dienstag, 21. Juni, 16:00 Uhr Kirchentag in Dresden und Bibelarbeit zur Kirchentagslosung mit Pfrn. Althaus	Gemeindezentrum
Frauengruppe Montag, 27. Juni Besuch im Kinderhospiz Sonnenhof	
Besuchsdienstkreis Dienstag, 28. Juni, 9:00 Uhr	Gemeindezentrum

Familienbildungskurse

(gegen Entgelt)

Rhythmisch-musisches Spielen und Lernen für Kinder von 3-5 Jahren <i>montags 15.30-16.30 Uhr</i> für Kinder von 5-8 Jahren <i>montags 16.30-17.30 Uhr</i> Waltraud Scholz-Schleh, Tel. 030 775 79 21
Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl Sensomotorische Körpertherapie, <i>dienstags, 16.30-18.00 Uhr</i> Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60
Die Feldenkrais-Methode Bewusstheit durch Bewegung <i>mittwochs, 14.30-16.00 Uhr</i> Antje von Recklinghausen, Tel. 80 19 59 95

Kirchenmusik

Chor donnerstags 19.30-22.00 Uhr nach vorheriger Absprache, Tel. 501 877 25	Johanneskirche
Projektchor dienstags, 19.30 Uhr	Johanneskirche
Kleiner Chor montags, 18.00-19.00 Uhr	Johanneskirche

Konzerte in der Johanneskirche

Sonntag, 5. Juni um 18.00 Uhr

Gloria!

Sommerkonzert mit Werken
von Vivaldi, Mendelssohn u.a.mit dem Stúlknaður Reykjavíkur und dem
Mädchenchor der Sing-Akademie zu Berlin
und einem Barockensemble

Leitung: Margret Palmadóttir und Friederike Stahmer

Orgel: Svenja Andersohn

Mittwoch, den 8. Juni um 19.30 Uhr

Konzert der Martin-Luther-Kantorei aus Südafrika

mit geistlichem und weltlichem Liedgut
aus Afrika und Europa

Samstag, den 25. Juni um 20:00 Uhr

Von Liebe, Glück, Tod und Treue Das Luisen-Vocalensemble

lädt in seinem Chorkonzert ein zu einer
erzählerischen Reise von der Frühromantik bis
zur Moderne mit Werken von
Mendelssohn-Bartholdy (op. 59), Friedrich Silcher,
Johannes Brahms (op. 17 mit Harfe und 2 Hörnern)
und Francis Poulenc.

Himmelfahrt

2. Juni 12.00 Uhr
Konfirmation Pfn. Westerhoff

Exaudi

5. Juni 10.00 Uhr
Johannes 7,37-39 Pfn. Westerhoff
Gottesdienst für Kinder 11.30 Uhr
Team/Westerhoff

Pfingsten

12. Juni 10.00 Uhr
Johannes 16,5-15 Pfn. Althaus

Pfingstmontag

13. Juni 10.00 Uhr
Singegottesdienst Pfn. Westerhoff

Trinitatis

19. Juni mit Kinder- und SchülerBibelZeit 10.00 Uhr
Jesaja 6,1-13 Pfn. Westerhoff
im Anschluss Kirchencafé

1.Sonntag nach Trinitatis

26. Juni 10.00 Uhr
Festgottesdienst Superintendent Sommer
*im Anschluss Eröffnung der Fotoausstellung „100 Jahre
Gemeinde in Schlachtensee“*

2.Sonntag nach Trinitatis

3.Juli 11.00 Uhr
Matthäus 22,1-14 Pfn. Westerhoff
Gottesdienst für Kinder 11.30 Uhr
Team/Westerhoff

**Gottesdienste im Hubertus-Krankenhaus
jeden Sonntag um 10.00 Uhr in der Kapelle**

2. Juni: Ulbricht/ 5. Juni (Abendmahl): Schukat
12. Juni: Weiß /19. Juni: Weiß/ 26. Juni: Weiß

Fürbitten

In unseren Gottesdiensten haben wir im Gebet gedacht:

Taufen

Carl Marcus R.; Jakob D.; Morten A., Luisa H.

Trauung

Pia W. und Christian A

Goldene Hochzeit

Dietgart und Heinz-Jürgen Westerholt

Bestattungen

Sabine L. 89 Jahre
Anneliese M. 99 Jahre
Horst Q. 87 Jahre
Rudolf B. 91 Jahre
Martha L. geb. M. 102 Jahre
Lilli S. 98 Jahre
Marianne M. geb. M. 84 Jahre
Manfred K. 77 Jahre
Helene S. 95 Jahre

Sie erreichen uns nach Vereinbarung
oder zu den Sprechzeiten

Gemeindekirchenrat

Prof. Dr. Peter Welten, Vorsitzender,
zu erreichen über das Gemeindebüro

Gemeindebüro **Dienstag-Freitag, 9-13 Uhr**
Donnerstag, 17-19 Uhr

Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin
Rita Schübler und Marina Utzt
Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52
E-Mail: ev-kirche-schlachtensee@t-online.de
www.gemeinde-schlachtensee.de

PfarrerIn

Manon Althaus, Ilsensteinweg 4a
Sprechzeiten nach Vereinbarung, Tel. 47 98 77 77
E-Mail: manon.althaus@gmx.de

PfarrerIn

Kristina Westerhoff, Kirchblick 1
Sprechzeiten nach Vereinbarung, Tel. 80 19 58 29
E-Mail: kwest1@t-online.de

Kirchenmusiker

Igor Schestajew, Tel. 21 00 54 89

Kirchwart

Michael Murawski, Matterhornstr. 39, Tel. 802 58 80

Kindertagesstätte

Dubrowplatz 4, Sprechzeiten: Dienstag, 10-12 Uhr
Petra Thamm, Tel. 802 60 92, Fax 805 82 722
E-Mail: schlachtensee@lemiki.de

Diakoniestation Zehlendorf-West

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin
Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Spenden + Fördern

Kirchenkreis Berlin Süd-West,
Kto.-Nr. 0065043990 EDG (Ev.Darlehnsngen.) BLZ 210 602 37
„Stichwort Schlachtensee + Verwendungszweck“

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.:

Ferdinand Mittag, Vorsitzender,
zu erreichen über das Gemeindebüro -
Kto.-Nr. 216 28-104, Postbank Berlin, BLZ 100 100 10

Impressum

Das Nachrichtenblatt der Evangelischen Kirchengemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindekirchenrat herausgegeben. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 4500 Exemplaren und wird durch HelferInnen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt.

Redaktion:

Manon Althaus, Prof. Dr. Klaus-Jürgen Gutsche, Till Hagen,
Inge Karnetzki, Gisela Krehnke, Rita Schübler, Kristina Westerhoff

Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

**Die nächste Ausgabe des Nachrichtenblattes
erscheint am 1. Juli**

Redaktionsschluss: 17. Juni